

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 30 (1916)

188 (12.8.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-584979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-584979)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Hülftingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Altona Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Botenlohn 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf., einschließl. Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Beizeile oder deren Raum für die Inserenten in Hülftingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie bei Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Belegzettel 50 Pf.

50. Jahrgang.

Hülftingen, Sonnabend, den 12. August 1916.

Nr. 188.

Hefige Kämpfe im Osten.

Die neue Front am italienischen Kriegsschauplatz hergestellt.

(Antisch.) Großes Hauptquartier, 10. August. (Oberste Heeresleitung). Westlicher Kriegsschauplatz: Der Artilleriekampf zwischen dem Ancre-Bach und der Somme wird mit größter Kraft fortgesetzt. Englische Angriffsabsichten bei Valenciennes-Perit wurden durch Feuer unterbunden. Die Zahl der seit dem 8. August in unsere Hand gefallenen unwunden Engländer hat sich auf 13 Offiziere und 500 Mann erhöht. Zwischen Maurepas und der Somme scheiterten abends und während der Nacht acht heftige französische Angriffe. Nördlich der Maas wird, abgesehen von kleineren Handgranatensämpfen, keine Infanterieaktivität gemeldet. — Im Luftkampfe und durch Abwehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge südlich von Vapume, bei Lens und bei Saarburg in Kothringen abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Südlich von Smorgon recht lebhaftes Feuer- und Patronenilluminiertheit. Mehrfache russische Angriffe sind am Strumien bei Deubhitzer, am Stodoch bei Lubiczow-Peretz, bei Smolary-Jareze und bei Witonia blutig abgewiesen; bei Jareze nahmen wir die Gefangenen zwei Offiziere und 340 Mann gefangen. Unternehmungen kleinerer feindlicher Abteilungen und ein Ueberumpelungsversuch im Stodochbogen östlich von Kowal blieben erfolglos. Südlich von Saleze entwickelten sich heute früh neue Kämpfe.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Karl: Ost und südwestlich von Belasizow sind starke russische Angriffe, teilweise in frischem Gegenstoß, zurückgeschlagen. Hier und südlich des Dnjestr sind die befohlenen neuen Stellungen planmäßig eingenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

(S. I. A.)

(S. I. A.) Wien, 10. August. Antisch wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl: Auf den Höhen südlich von Babie wiesen österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Angriff unter schweren Hindernissen ab. — Mit der Armees des Generalobersten von Koenig trat der Gegner nur im Raume von Delatan in südlicher Gefechtsführung. — Nördlich von Ruzizko griffen die Russen wieder vergeblich an. Sie wurden überall — an mehreren Stellen im Rahtsamt — geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Südlich von Salozze sind seit heute früh neue Kämpfe entbrannt. — Westlich und nordwestlich von Luzl verhielt sich der Gegner nach den schweren Niederlagen vom 8. d. M. ruhiger, dagegen trieb er nördlich von Sarnu nach Kowal führenden Bahn abermals seine Kräfte bei Tag und bei Nacht zum Angriff über den Stodoch vor. Seine Sturmkolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Sie erlitten durchweg schwere Niederlagen. Die Verluste der Russen sind wieder sehr groß.

Italienischer Kriegsschauplatz: Entsprechend der durch die Räumung des Brückenkopfes von Görz eingetretenen Lage wurde die Stadt aufgegeben und nach blutiger Abweisung neuerlicher italienischer Angriffe auf der Hochfläche von Toverbo die gebotene Verteidigung unserer Stellungen — vom Feind unentdeckt — durchgeführt. In diesem Raume nahmen unsere Truppen in den letzten Tagen 4100 Italiener gefangen. Beim Einbruch des Gegners in den Görzer Brückenkopf konnten 6 unserer Gefechts nicht mehr geborgen werden. — Weiter richteten sich die stärksten Anstrengungen der Italiener gegen den Abschnitt von Piava. Nach zwölfstündigem Artilleriemehrkampf griff die feindliche Infanterie Anfangs viermal, die Höhen östlich von Piava dreimal an. Alle diese Stürme brachen sich am festen Widerstand unserer Truppen, unter denen sich Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 22 und 52 neuerdings auszeichneten. In der Tiroler Front scheiterten mehrere Angriffsversuche des Feindes in den Dolomiten und drei Angriffe auf unsere Stellung im Sabulobgebiet. Südlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoer, Feldmarschallleutnant.

Ergebnisse zur See: Der Versuch der italienischen Großkampfflotten in Rijm am 1. d. Mts. wurde in der Nacht vom 8. auf den 10. von unseren Geschwadern, zusammen 21 Kreuzern, in Seezucht erwidert, wo fast das Arsenal, Bahnhöfe, militärische Objekte und Fabrikanlagen mit Bomben im Gesamtwert von 3 Tonnen mit verheerendem Erfolge besetzt. Ein Dutzend Brände wurde hervorgerufen, davon zwei von sehr großer Ausdehnung bei der Baumwollfabrik und in der Stadt, die noch auf 25 Meilen Entfernung sichtbar waren. Das heftige Abwehrfeuer der Batterien war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unbeschädigt eingedrückt.

Flottenkommando.

Die Kriegsergebnisse vom 31. Juli bis 6. August.

Von Richard Göble.

Die Woche war auf beinahe allen Kriegsschauplätzen erfüllt von vielen, zum Teil sehr erbitterten Kämpfen, die aber nirgends eine Entscheidung gebracht haben. Betrachtet man den Zusammenhang der Dinge im Großen, so muß man doch sagen, daß die Offensiven im Osten und Westen eine merkliche Verlangsamung erfahren haben, im wesentlichen zum Guten gekommen sind. Sie haben sich in eine Reihe von örtlichen Gefechten aufgelöst, die denen zum Teil mit großer Heftigkeit angegriffen wurde, die aber, wenn überhaupt, nur geringe Raumveränderungen zur Folge hatten. Der Gewinn einzelner Geländepunkte oder Entschieden in den riesigen Massen dieses Krieges garniert, erst wenn die Widerstandskraft des Gegners, wenn seine Seele gebrochen, ist eine wirkliche Entscheidung da. Man sollte darum auch mit dem Ausdruck Niederlage sehr vorsichtig umgehen. In diesem gewaltigen Kriege ist anderer Mißerfolg zu vermeiden gewesen: die Zahl der Niederlagen oder war sehr gering. Die Waffenstillstände der einzelnen Streifenkräfte, ihre außerordentliche Widerstandskraft, wie sie noch sein früherer Krieg in ähnlicher Weise zeigte, und die verhältnismäßige Verluste ihres Erfolges bringen es zutage, daß der Weltkrieg nicht nur im westlichen, sondern auch im östlichen Sinne ein wahrer Abnutzung- und Entscheidungskrieg ist. Doch ist es wahrscheinlich, daß er zuletzt, wenn das Gleichgewicht genügend gebrochen ist, in einer wirklichen Niederlage sein Ende finden wird. Vergessen wir nicht, daß militärisch und politisch genommen seit unbeschränkter Zeiten kein Krieg in dieser Weise ein wahrer Weltkrieg gewesen ist wie der gegenwärtige. Die gesamte organisierte Nationalkraft der gegenwärtigen Völkerwelt ringt miteinander, und die stärkere politische Kraft wird sich schließlich auch militärisch durchsetzen.

Am meisten Heftigkeit hat dieser gewaltige Kampf, aber in weit größeren Ausmaßen, mit dem zweiten baltischen Kriege, dem Entscheidungskampf zwischen Rom und Konstantinopel, mit glücklicherem Ausgang, bis er auch 16 Jahre dauern mußte. Aber auch er wird wohl seine Schlacht bei Jena haben.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat ein allgemeiner Angriff der Gegner in der Richtung nach nicht mehr stattgefunden. Die Kraft des französischen Heeres, durch Verdun abgemagt, ist nach dem großen Angriff des 30. Juli vorläufig mindestens allzu sehr geschwächt; schließendlich schaut ihre Herstellungs nach einem weiteren Ansturm selber und schwerer Waffenbrüder aus. Der Versuch eines neuen einheitlichen Angriffes durch französische und englische am 2. August wurde bereits durch unser Sperrfeuer in zusammenhängende Zeilangriffe zerfallen. Als einziger Gewinn blieb ein Stückchen des Gebietes Monaca dicht nördlich der Somme. Auch die Engländer, die noch und nach bereits drei Meilen ihres Kampfes geworfen und in ihm verbrannt haben, brachten es schließlich nur zu Angriffen von 5 bis höchstens 6 Kilometer Breite. Ihre Hauptanstrengungen richteten sich auf den nördlichen Endpunkt ihrer Angriffslinie, im Gebiete von Vastiers, um hier den heftigsten neuen Raum zu erweitern, in dem sie bisher eine Brücke in unsere Schützengruben geschaffen hatten. Ein richtiger Gedanke, den zu verwirklichen es aber nicht gelang. Sie erzielten schließlich nur ganz unwesentlichen Geländegewinn.

Während die Schlacht an der Somme mit sichtlich schwächerer Kraft fortgesetzt wurde, riefen sich die Franzosen um Verdun zu einem lange vorbereiteten, auf breiter Front geführten Angriff auf dem östlichen Sektor auf. Er verfolgte augenscheinlich weitere Ziele, sollte unsere ganze Angriffslinie gegen Souville und Tobanmes wieder zurückdrücken und wurde mit der selben Tapferkeit geführt, die wir den Franzosen nachrühmen müssen. Am 2. August brach er los und richtete sich in 8 Kilometer langer Linie gegen den Pfeffersberg, gegen den Klammont-Müden, gegen den Dorf

Heur und seine Ansdahlmnen, gegen den Bergwald und das Laude-Waldchen. Erst nach fünfzigem, erbittertem Ringen kam der Angriff am 6. August zum Stehen; als Geleit konnten die Franzosen die einstweilige Wiedereroberung der Höhe buchen, auf der sich einst der Kommandort Teumont, jetzt eine wüste Trümmerstätte, erhoben hatte, sowie einiger weniger Häuser am Südrande von Heur. Am übrigen war der Angriff auch dort, wo er vorübergehende Erfolge erzielt hatte, durch deutsche Gegenangriffe schließlich abgewiesen worden. Doch die Kämpfe mit äußerster Kraft geführt sein müssen, beweisen auch die Zahlen der Gefangenen, die beide Teile verglichen.

Deutlicher noch als im Westen tritt die Ermittlung der feindlichen Angriffskraft im Osten zu Tage. Während die Offensiv im Juni im ganz großen Stilte geführt wurde, unsere Verbündeten auf der ganzen Front von Gortorff bis zur rumänischen Grenze anbande und sich auf den beiden ausgebeuteten Flügeln zu größerer Gewalt verbandelte, wöhren auch im Juli immer wieder der Versuch erneuert wurde, den großen Angriff wieder in Fluß zu bringen, ist im August die Offensiv als solche zum völligen Stillstand gekommen. Und nur an einzelnen Stellen verliert Brusilow noch Raum zu gewinnen; an einem Durchbruch kann er mit seinem gegenwärtigen Verhaben nicht denken. Seine stärksten Angriffe richteten sich gegen den Raum, wo die beiden Feindverbände des Marschall Hindenburg und des österreichischen Löwenfolgers zusammenstoßen, loszulagen gegen die Westseite der beiden Heeresgruppen, nämlich die Gegend von Jolozze, zwischen Proby und Larnopol. Hier hat er auch noch einige Erfolge erzielt und das Südrand des oberen Sereth gewonnen; auch prunnt er wieder mit größeren Zahlen von Gefangenen.

Am 2. August hat Feldmarschall G. Hindenburg einen erweiterten Befehlsbereich erhalten, der dem bei weitem größten Teil der Offiziere von der Ostsee bis Nordost-Galizien, d. h. bis zur österreichisch-ungarischen Armee Böhm-Ermolts einschließl. umfaßt. Die Heeresgruppe des Erzherzogs Karl mit den drei Armeen Graf Bothmer, v. Kowetz, v. Mlangor-Baltin, ist unabhängig gelieben. Man darf natürlich voraussehen, daß sie auf dem gleichen Kriegsschauplatz zwischen den Brjeltzgruppen und der rumänischen Gruppe stehenden Heeresgruppen dennoch von einer gemeinschaftlichen Stelle aus geleitet werden.

In der Bukowina und in Südbulgarien südlich des Dnjestr ist das russische Vorgehen völlig zum Stehen gekommen. Seit dem 3. August sehen von dem Raume der Karpaten aus mit Hilfe deutscher Verstärkungen Angriffe der verbündeten Heere ein, durch die die Russen langsam zurückgedrängt werden. Die Bedrohung des ungarischen Bodens ist damit beseitigt worden.

Die russische Offensiv in Armenien geht, nachdem sie am 28. Juli Erthodjan gewonnen hatte, nur sehr langsam vorwärts. Sie wird durch die Verpflegungsschwierigkeiten und durch Gegenangriffe und durch Gebirge, besonders aber in der linken Flanke bedroht durch deren glückliche Offensiv in der Gegend von Ruzik und Bifis westlich des Van-Sees. Man darf annehmen, daß die russische Heeresleitung hier noch keine endgültigen Erfolge erzielt hat.

Eine interessante Nachricht aus englischer Quelle besagt, daß am 4. August eine türkische Streitmacht von 14000 Mann von der Sinai-Galizin gegen Fort Said, am nördlichen Ausgang des Sueskanals, vorgerückt sei. Die Engländer wollten in einem größeren Treffen bei Kumal siegen und mehr als 3100 unermundete Gefangene gemacht haben. Die türkischen Berichte sind sehr schwach und melden nur, daß ihre Verbänden von el Ratta (10 Kilometer östlich der Kanals) gegen Ramant vorgetrieben seien. Wahrscheinlich wurde bereits im Anfang des Jahres 1915 ein schwaches türkisches Armeekorps durch die Sinai-Galizin in Marik geschickt, dem es auch glückte, bis in die Nähe des Kanals vorzubringen und die Engländer in Anst und Sauceden zu versetzen. Zu einem großen Angriff auf Agawten waren sehr viel stärkere Kräfte erforderlich, große Vorbereitungen, Ausbau der Eisenbahnen durch die Wüste, Sicherung der Verpflegung und besonders des Wassers, d. h. eine lange Zeit erforderlich. Dazu kamen dann die nöherliegenden Sorgen um die Dar-danellen-Verteidigung. Aber die Türken blieben in der Nähe des Kanals und machten von el Ratta noch im April d. J. glückliche Vorstöße gegen An.

Man wird abwarten müssen, welche Bedeutung der Angriff des 4. August hat; noch ist nicht zu erkennen, ob es sich wirklich um den Anfang eines allgemeinen Vordrängens gegen Agawten, um einen Rückwärtsverlust oder eine Erfindung größerer Stills handelt. Vergessen aber wollen wir nicht, daß hier einer der verdammbaren Punkte des britischen Weltreiches ist; der Verlust des Sueskanals und Ägyptens würde unabsehbare Folgen haben. (S.)

Vom Seekrieg.

Gefecht von Untericebosten mit feindlichen Bewachungsdampfern.

Berlin, 10. August. Einige unserer vorletzten in die Weltweiten Kämpfe grüßtesten Untericebosten hatten am

11. Juli stieß vom Ditch of Harb ein längeres Geschicht mit feindlichen Beschußungsdampfern, über das wir später erfahren: Am Abend des genannten Tages hatte eine unterirdische Beschußung eine große und zwei kleine bemalte englische Beschußungsdampfer in Sicht bekommen und ließ auf sie zu. Die drei Dampfer haben darauf mit hoher Rohrt nach Westen auf die Küste zu, verlorst und beschossen von dem Unterseeboot. Während dieser Verfolgung kamen nacheinander drei weitere deutsche Unterseeboote heran und erschossen das Jenseitlich auf den vorderen Dampfer. Nachdem auf diesem durch Treffer die Geschützmunition zur Depletion gebracht war und der Dampfer brennend abwärts sank, wurde der letzte Dampfer, unter Feuer genommen, da erkannt wurde, daß auch der mittlere Dampfer infolge verschiedener Treffer schon Dampf abließ und zurückließ. Alle drei Beschußungsdampfer wurden darauf durch Geschützfeuer der beteiligten U-Boote bzw. durch Sprengpatronen versenkt. Auf den sinkenden Dampfer Umwand wurden von einem der U-Boote Mannschaften gefischt, um möglichst das Gedächtnis des Dampfers zu bergen. Die Arbeit erweist sich aber als so schwer, so daß nur der Versinkung des Geschüßes und die Befeuerungsräume fortgenommen wurden. Die Besatzung des Dampfers von 16 Mann wurde zu Gefangenen gemacht. Von ihnen gehörte nur der Kapitän als Unterseeboot und ein Unteroffizier als Geschützführer der englischen Marine an, alle anderen waren Zivilbesatzung.

Die Wirkung der deutschen Luftangriffe auf England.
(W. T. B.) Berlin, 10. August. Bekanntlich ist die englische Regierung ängstlich demüth, daß Besatzenwerden der Wirkung unserer letzten Luftschiffangriffe zu verhalten und die Angriffe selbst als völlig belanglos und epigrammatisch hinzustellen. Sie thun jedoch, um zu erklären, die deutsche Weisung, daß die deutschen Luftschiffangriffe am 1. August London angegriffen hätten, sei ganz erfunden. Umher hätten die Führer der Luftschiffe bewußt eine falsche Weisung erteilt, oder sie müßten völlig die Orientierung verlieren und nicht mehr gewußt haben, wo sie sich befinden. In solchen vergewaltigten und irrthümlichen Mitteln muß England greifen, um die Welt über seine Verdächtigungen hinwegzuführen. Tatsächlich herrscht in London allgemein die Meinung, daß der Angriff am 1. August der wichtigste war, den London bisher durchgemacht hat. Von Radioberichten über einige einanderwiderstrebende Nachrichten über die Luftschiffangriffe in der Nacht vom 28./29. Juli, 31. Juli/1. August und 2./3. August gesammelt:

In Lincoln wurden zwei Fabriken schwer beschädigt. Ein im Bau befindliche Halle, in der ein Remontedepot untergebracht ist, wurde völlig zerstört; der größte Teil der Werke kam in den Flammen um. Die Wohnlinie nach Chesterfield ist an mehreren Stellen unterbrochen worden. Bei Newark, 20 Kilometer südlich von London, wurden Eisenbahngebäude und Anlagen schwer beschädigt.

In der Humberside wurden ein Dampfer zerstört. Verschiedene Dampfer wurden beschädigt. Ein kleiner Kreuzer mit drei Schornsteinen und einem Mast wurde durch eine Bombe getroffen und schwer beschädigt. Unterhalb Grimsby sind zwei Schuppen, die Munition enthielten, völlig zerstört worden.

Zwischen Grimsby und Cleethorpes wurden Anlagen und Gebäude, vor allem in der Nähe von Cleethorpes an der See, zerstört. In Grimsby wurden zwei Fabriken, eine in Humberside und Grimsby und bei Spurn Head wurde schwerer Schaden angerichtet.

Die in Hull angerichteten Beschädigungen gehen in die Millionen. Mehrere Waffen- und Munitionsfabriken sowie sonstige Anlagen von militärischer Bedeutung wurden zerstört, besonders bei South Works Road, King Street, Wilson Street und Victoria Road. Eine Eisenbahnstation und die Remontier- und Werkstätten wurden schwer beschädigt. In der Nähe von Grimsby wurde eine Halle zerstört, die als Lager für Munition diente. In Humberside wurden zwei Fabriken, eine in Humberside und Grimsby und bei Spurn Head wurde schwerer Schaden angerichtet. In Grimsby wurden zwei Fabriken, eine in Humberside und Grimsby und bei Spurn Head wurde schwerer Schaden angerichtet.

Die Bahnlinie der Great Central Railway zwischen Norwich und Harwich wurde an verschiedenen Stellen durch Bomben beschädigt. Nordwestlich von Norwich wurden an der Bahnlinie Norwich-North Walsham und an einer Eisenbahnlinie betriebliche Einrichtungen angegriffen. In der Nähe von Boston, 20 Kilometer westlich von Norwich, wurde eine Reihe von Schuppen durch Bomben zerstört. Südlich von Boston wurde eine große Arbeiterkolonie in Brand gesetzt. Schienenverkehrsbatterien bei Great Yarmouth sind zerstört, desgleichen eine Arbeiterkolonie zerstört. In Norwich brannte eine im Bau befindliche Luftschiffhalle nieder. In Dover wurden die Wellingtons zerstört und Bomben auf eine Luftschiffhalle im Nordosten Dover geworfen. Eine hohe Bombe lang wurde dort ein Wand durchschlagen. Westlich und östlich davon sind weitere Luftschiffhallen zerstört. Verschiedene Munitionslager wurden getroffen.

In einer östlichen Vorstadt Londons wurde eine aus Gießereierzeugnissen bestehende Eisenwerkstätte zerstört. Über tausend Männer und Frauen sind hierdurch beschäftigungslos geworden. Mehrere große Zementfabriken, darunter die Zementfabriken der Towerbridge, wurden zerstört. In den Docks sind mehrere Magazine und Anlagen zerstört worden. Dort ankommende Schiffe wurden zum Teil schwer beschädigt. In einigen der Docks sind schiffbare Schiffe, darunter ein großer englischer Frachtdampfer, die Lebensmittel für die Truppen nach Frankreich bringen sollten, zerstört. Durch Wasserbombenbeschüsse sind viele Personen teilweise schwer verletzt worden. Auf der Themse ist ein Torpedoboot durch Bomben getroffen und versenkt worden. Bomben fielen ferner an der Themse zwischen Norfolk und Great Yarmouth und Deptford. In Great Yarmouth sind zwei Munitionslager zerstört worden. Die Umgebung der Stadt ist nach dem nächsten Tage in Flammen.

Das Linien Schiff Leonardo da Vinci gesunken?
(Z. U.) Genf, 10. August. Welt Journal meldet gerüchtheilweise aus Turin die Vernichtung des U-Bootes Leonardo da Vinci im Hafen von Tarent. Da, wie das Blatt weiter meldet, Einzelheiten fehlen, noch man nicht, ob das Schiffschiff torpediert oder im Seekampf gesunken ist. Eine Verfolgung der Barfies Meldung liegt noch nicht vor.

Der Wasserbomber Jupiter torpediert?
(W. T. B.) Kopenhagen, 10. August. National Tidende meldet aus Athen: Aus Bergen wird gemeldet, daß der große englische Dampfer Jupiter, dessen Anbruch bereits am letzten Freitag dort erwartet wurde, wie jetzt angenommen wird, von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden ist. Die Besatzung eines in Bergen eingetroffenen norwegischen Dampfers berichtet, daß sie auf der Fahrt von London drei große brennende Schiffe gesehen habe. Die

Nationalität sei nicht festzustellen gewesen, da die Schiffe bereits bis zur Wasserlinie niedergebrannt gewesen seien. Der norwegische Dampfer befand sich Anfang voriger Woche in London und war dort Zeuge des nördlichen Beschußangriffes auf den Hafen.

Minen an der schwedischen Küste.
(W. T. B.) Kopenhagen, 10. August. National Tidende meldet aus Malmo: Jetzt ist festgestellt, daß der norwegische Dampfer Zara Hasie 300 Meilen nord der schwedischen Hoheitsgrenze entfiel, auf eine Mine getroffen ist. Von dem Boot ragen Masten und Schornstein aus dem Wasser. Wassertiefe werden das Boot befechtigen.

Aus dem Westen.
Der dritte Generalangriff mißglückt.
(Telegramm uneres Kriegsberichterstatters Wolph Hoff.)
Or. Ostaustrarier, 10. August 1916.

Nach den beiden gescheiterten Durchbruchversuchen vom 1. und 20. Juli setzte der vereingte Gegner vorgeraten und gestern zum dritten Generalangriff auf der ganzen Somme-Front an. Der beispiellose Kraftanstrengung wurde unermesslichen Truppen gelang es, auch diese als einseitig gebaute Aufschüßungslinie des Feindes in örtliche Kämpfe aufzulösen und die deutsche Linie durch tapfere Gegenangriffe zu halten. Nordöstlich des Tranchenbührens drangen die Engländer in das Dorf Guillemont ein, wurden aber hinausgeworfen. Bei Bazoyes toben noch schwere Kämpfe. Leichtlich Antheile sind alle englischen Verluste, aus der ehemaligen Schanze Krivja erlos das Gebiet des Mouquet vorgedrungen, aber schließlich, ebenfalls hatten die Franzosen auf der Südfront irgend einen unbedeutenden Erfolg. Große Angriffe überfließt aus Marcpes wurden blutig niedergeschlagen. Südlich von Glerou verlustet die verbleibende, ein der Eroberung Albert-Berona herausgenommen.

Während der erste Generalangriff der Verbündeten eine wirkliche Einbrechung unserer Front, der zweite den Franzosen wenigstens nördlich dem und westlich Remondovillers einen Geländegewinn einbrachte, kann der dritte Natur als gänzlich gescheitert betrachtet werden. Das ist der schlagende Beweis für die Konsolidierung der deutschen Front in den neubegonnenen Stellungen, an welche auch gelegentliche örtliche Gewinne der Allierten mit verwerflicher Übermacht an Menschen und Material aufzutreiben Gegerer nichts ändern können.

Gleichzeitig mit dem Generalangriff an der Somme raffen sich die Deutschen bei Verdun noch einmal zu einem offensivem letzten Versuch auf, welcher den unerröthlich engen Feuerriegel der Franzosen vorzüglich an einigen Stellen sprengen sollte. Im Bereich, im Wald von Souffry und Jamin führten sie verzwelfelt mehrere Male gegen unsere Linie an. Hier wie im Südteil des Dorfes Meuse erlos einen Erfolg! Im das Dorf Thiamant sind heftige Kämpfe im Gange.

Fliegerangriff auf Rottweil.
(W. T. B.) Berlin, 10. August. Ein feindlicher Flieger warf in der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. mehrere Bomben auf Rottweil in Württemberg ab. Ein Wohnhaus wurde getroffen, mehrere Personen verletzt. Militärischer Schaden entstand nicht.

Der französische Bericht.
(W. T. B.) Paris, 10. August. Amtlicher Bericht von Württemberg nachmittag: Nördlich der Somme verlustet die Deutschen heftige Gegenangriffe gegen die von den Franzosen gehalten und vorwiegend nördlich des Gebüßes von dem eroberten Stellungen, die die Franzosen ausbauen. In der Nacht verlustet die Deutschen wieder angrenzten, die Verluste kosteten den Deutschen schwere Verluste. Sie wurden zurückgeschlagen, zusammengekommen an einem einen französischen Angriff zum großen Teil wiedergewonnen wurde. Des Beschlusses der Franzosen in den Ständen, die die Deutschen besetzt hatten, geht mit Hilfe von Handgranaten selbst weiter. Zwischen dem Gebüß von dem und dem Hüße beschloß, die Deutschen mit schwerem Geschütz die Stellungen, die die Franzosen ausbauen. In der Gegend von Chagnies dauert der Artilleriekampf besonders heftig. Wobens und der Seiten nach Chagnies heftig fort. Dort drangen die Deutschen an einem Punkte in vorübergehender französischer Grenzbefestigung ein, aus denen sie unerschöpflich mit dem Bajonett herausgeworfen wurden. — Aus dem südlichen Teil der Front wurde der Kampf um Thiamant einen Teil der Nacht über an. Nachdem zahlreiche deutsche Angriffe abgewiesen worden waren, schloß die Deutschen dort erneut Fuß, wobens die Franzosen weiterhin die nötigen Zugänge zum Werk besetzt halten, das ihre Artillerie energisch unter Feuer genommen hat. Im Dorf Meuse wurden die Franzosen mit Handgranaten einige Fortschritte. Sie schlugen noch lebhaften Kampfen einen deutschen Angriff auf einen ihre Schützengräben im Walde von Souz und Chapire ab.

Italien. Ein französischer Flieger verlustet ein feindliches Flugzeug südlich von Lunville und gegen es, vor der französischen Linie zu landen, wo die Artillerie es zerstörte. An der Westfront liefern französische Flieger zahlreiche Kämpfe. Sechs deutsche, ermittelte getroffene Flugzeuge gingen sich in ihren Händen nieder. Ein deutscher Heißballon wurde zerstört. In der Nacht zum 9. August wurden französische Flieger Geschosse auf die Luftverleiher Metzereit an Radar. 150 Kilogramm auf die Gebäude abgeworfener Explosivstoffe riefen dort Gebäude und Explosionen hervor. Abteilungen von 20 und 30 französischen Fliegern flogen über die Gegend und den Schwarzwald. Im Laufe derselben Nacht wurden französische Geschosse 44 Geschosse auf die Wohnhöfe von Turbun-le-Roman, Ronqueux und Montmédy und 88 auf die Eisenbahnstrecke von Termignies nach dem Bahnhof von La Fere.

Amtlicher Bericht vom Württemberg: Nördlich der Somme haben wir den Graben nördlich des Gebüßes von dem, wo der Feind in der letzten Nacht Fuß gefast hat, vollständig zurückgeworfen. Wir haben dabei 50 Gefangene gemacht. In der Gegend nördlich des Gebüßes von dem, wo ein für uns günstig verlaufender Kampf entbrannt ist, dauern unsere Fortschritte an. Auf dem südlichen Teil der Front große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien im Abschnitt von Thiamont, Meuse, Souz, Chapire und Ghénols. Keine Infanterietätigkeit. Auf dem übrigen Teil der Front verlustet der Tag durchschnittlich ruhig.

Flugdienst. Ein französischer Flieger, das die Rottweiler Luftverleiher am Radar mit Bomben bemalt, war bezeichnend durch einen Bericht gemeldet wurde, wor von Unterstaatssekretär Baron Hummel gefast.

Belgischer Bericht: Unsere Besätze haben die feindlichen Arbeiten in der Gegend von Diguinville mit Erfolg wieder aufgenommen.

Der englische Bericht.
(W. T. B.) London, 9. August. (Meuter-Meldung.) Amtlicher Bericht des Generals Dole. Wir sind im Norden von Hogierez etwas weiter vorgerückt. Der Feind beschloß gestern nacht

heftig unsere Schützengräben beim Vorposten von Hjern und unterzogen einen starken Angriff, der wenig Erfolg hatte. Der Feind war nicht im Stande, in unsere Linien einzubringen.

Aus dem Osten.

Kuropatkin vom Oberkommando an der Nordfront entbunden und zum Gouverneur von Turkestan ernannt.
(W. T. B.) Petersburg, 10. August. (Petersburger Telegr.-Agentur.) General Kuropatkin, der Oberkommandierende an der Nordfront, ist zum Generalgouverneur von Turkestan ernannt worden.

Der russische Bericht.

(W. T. B.) Petersburg, 9. August. Amtlicher Bericht vom Dienstag nachmittag. Westfront: Am Samstag befechtigten unsere Truppen mit Erfolg das eroberte Gelände. In dieser Gegend sind im Laufe der Kämpfe am 4. bis 6. August im ganzen an Gefangenen eingebracht 100 Offiziere, 810 Soldaten und vier Gefangene, 19 Wägen, 11 Kanonen und Munitionsfässer sowie eine sehr beträchtliche Menge anderer Kriegsmaterials erbeutet. — In der Gegend von Stobocan kam ein Teil der Cellertruppe im Laufe der Nacht mit hochgehobenen Händen in das Bereich eines unserer Regimenter. Der Partisanenkommandeur, Oberst Stenamento, der sich den Cellertruppen näherte, wurde verhaftet und gefangen genommen. Infolge der erbeuteten die ganze österröische Abteilung. Südlich des Dnjestr griffen unsere Truppen auf einer Front von 25 Werst in die Richtung auf Ruzimencio an und eroberten die feindlichen Stellungen. Sie verlusteten den Gegner, überall kämpfend. Durch den ununterbrochenen Druck unserer tapferen Truppen wurde der Gegner auf der ganzen Front geworfen. Sie besetzten die Stadt Tuzumak, die ganze Gegend südlich der Stadt bis zum Dnjestr und eine Reihe von Dörfern südöstlich der Stadt bis zu Gieschowa Kolonien—Stankonia. Unser Angriff wurde durch Artillerie vorbestimmt, welche die feindlichen Batterien mit Geschossen beschloß. Treuen Kanoniertruppen wurden durch unser vernichtendes, hartes auf so feurern und verlustet die Geschüsse. Unsere Kanoniertruppe verfolgte den Feind, der sich in Luednow zurückzog. In diesen Kämpfen machte eine unserer tapferen Divisionen etwa 2000 Deutsche zu Gefangenen und nahm mehrere schwere Geschüsse sowie eine große Zahl von Wägen, Munition und Material aufzutreiben Gegerer nichts ändern können.

(W. T. B.) Petersburg, 7. (nachteilig 8.) Aug. abends. Amtlicher Bericht. Westfront: Südlich des Dnjestr wird der bisher größte Erfolg von unseren Truppen meist ausgebaut. Der Verlust von dem Feindes nahmen unsere tapferen Truppen die Stadt Rignow im Sturm, ferner die Dörfer Prutocan, Stolice, Koboragan, Carnolowice, Krzewowul und den Floden Cimo, indem sie einen Teil des linken Flügels des feindlichen Armees an den Fluß Worona, an dem das Dorf Tuzimencio liegt, herauszogen. Vor dem Rückzug des Gegners wurden an verschiedenen Stellen Gefangenen gefast. Es scheint, daß der Feind Stobocan verlustet, hat es auf so feurern und verlustet die Geschüsse. Der Feind wird mitgeteilt werden, wenn sie abgeschlossen ist. Das von uns eroberte Gebiet hat eine Fläche von ungefähr 100 Quadratmeilen.

Der Krieg mit Italien.

Zur Einnahme von Görz durch die Italiener.

Genf, 10. August. Welt Journal berichtet: Die Einnahme von Görz begann am Sonntag früh mit furchtbarer Heftigkeit. Eine große Zahl von Gefangenen traf die Stadt. Die Wohnhöfe St. Andrea und St. Pietro brannten. Die Cellertruppe leisteten tapferen Widerstand in den Häusern, wo blutige Kämpfe stattfanden. Die schweren Verluste der Italiener werden in den französischen Blättern zugegeben, auch das Vorbrechen neuer Kämpfe, da die Offensive Gabornas erst begonnen habe und die Einnahme von Görz nur ein Anfang sei.

Der Siegesjubel in Italien.

(Z. U.) Lugano, 10. August. Die italienischen Blätter sind fast ausschließlich mit Jubelbäumen angefüllt über das Abzug der italienischer Truppen in die Ruinen von Görz. Dieser Jubel wird infolten etwas begrifflicher, als Corriere della Sera offen zugeben, daß alle die bisherigen, dauernden Mißerfolge der italienischen Waffen wie ein Kap auf dem Wolfe gelastet hätten. Corriere d'Italia ist vernünftig genug, anzumerken, die Weiterentwicklung des Sieges zwar mit Zuversicht, aber nicht mit zu weitgehenden Hoffnungen abzumachen. Die vorgetragenen Umzüge, Demonstrationen und Reden haben sich gestern abend in erhöhtem Maße wiederholt. In Mailand sprach der belagerte sozialistische Abgeordnete De Cresce, der die Freiwilligen wieder aufriefe, die von der Menge mit Geschrei und Rufen wie „Rieder mit Deutschland!“ bejubelt wurden.

Auf der Suche nach einem Kriegsgrund mit Deutschland.
Lugano, 10. August. Die italienische Regierung verbreitet durch die Agenzia Stefani eine Note, wonach italienische Unterthanen in Aile und Nordbalt von den Deutschen mißhandelt und zu Kriegsarbeiten gezwungen worden wären. Man erkennt Stimmlos, daß darauf aus ist, künstlich einen casus belli mit Deutschland zu schaffen.

Don den türkischen Kriegsschauplätzen.

Der verunglückte türkische Erkundungsvorstoß auf Konstantinopel.

(W. T. B.) Konstantinopel, 9. August. Der letzte Bericht, den wir über den Kampf vom 23. und 24. Juli in dem Gebiet von Romani und Kattia erhalten haben, lautet: Unsere Abteilungen, die mit der Bestimmung vorgerückt waren, einen Erkundungsgangriff auszuführen, hatten voll Aufbruch einen Sturm gegen die stark eingeregneten Stellungen unternommen und besetzten die ersten Linien der feindlichen Graben. Sie schloßen gegen Abend an die Grabenbrüche der feindlichen Hauptstellung. In der Zwischenzeit binorteten der besetzte Sandhügel die Bewegung unseres linken Flügels und nahmen ihm jede Möglichkeit, seine Erkundung weiterzuführen. Aus dieser Lage zog der Feind mit Hilfe von Abteilungen der Kavallerie und Bersärgen, die er aus der Richtung von Rawata und Tudair heranzuführte, Ruhen und machte einen überraschenden Angriff gegen den Rücken unseres linken Flügels. Von diesem fiel ein Teil nach

Freibank.
Fleisch-Verkauf
für die Nr. 181-225 findet
statt am
Sonntag vorm. 8 Uhr.
Papier ist mitzubringen.
Die Schlachthofdirektion.
2637] Sperrung.

Allgem. Ortsrentenliste
für den **Verband Jezer**
am **Montag, 14. August**
sind die Beiträge der achten
Periode bei den Hebelstellen
zu entrichten. [2651]
Schottens, 11. Aug. 1916.
Posten.

Gemeinde Oldenburg.
Ausgabe
der neuen **Wahlkarten.**
1. **Montag den 14. Aug.**
nachm. von 5-7 Uhr für
Bestellte Zweifelte selbst I
und II, III bis I und II u.
Kreuzwege in Mehrens
Gasthaus zu Zweifelte,
Schilling. [2641]
2. **Dienstag, den 15. Aug.**
morgens von 9-11 Uhr für
den Ort Osterburg und
die Bauerschaften I bis VI
im Gemeindeverwaltungs-
bureau, Zimmer Nr. 2.
3. **Dienstag, den 15. Aug.**
nachmittags von 6-7 Uhr
für Zimmerleute in Joh.
Schumanns Gasthaus zu
Zimmerleute.

Die alten Wahlkarten und
die Protokolle sind in den
Terminen vorgelesen.
Im übrigen wird auf die
Bekanntmachung des Groß-
herzoglichen Amts in Olden-
burg in den Nachrichten für
Stadt u. Land vom 9. August
betr. Prot.-u. Mehrerwerb-
ordnung hingewiesen.
Reisenboom.

Verkauf.
Aus einem Nachlaß habe
ich wegen Verteilung zu so-
fortigem Austritt, nahe der
Bahn [2640]

Haus
mit 35 ar Ackerland
zu verkaufen. - Kaufpreis
12000 Mk., Mietvertrag 750
Mk., Abschlag 3000 Mk.
Hölscher, Kutt.

Bonifonwürfel!
100 Stück 2,50 Wert.
Mit Fleischkraft 100 Stk.
3 Mark. - Großeren Besten
Offerte einfordern. [2642]
Behing, Oldenburg
Große Burgstraße.

Junges
Robfleisch
empfehlen

Gergull
2659] Tombsdijter, 12.

Maurer
und **Zimmerer**
gesucht.
Hüfner, Baugeschäft
Rüstringen, Reonstr. 194.

Tücht. Maurer u. Arbeiter
werden noch bei gutem Lohn
eingestellt. Zu melden bei
Heller Langemann,
Gronzstraße 52.

Rüstringer Konzerthaus.
Jeden Sonntag von 8 bis 11 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
(Sabbatabend) **F. H. Stier.**
Es ladet freundlichst ein.

Bekanntmachung.
Wir haben aus der städtischen Kriegsgüterverteilung
Wirfung- u. Weißstohl
bekommen, welcher am **12. d. M.** in der
Markthalle, Güterstraße
sowie in der
städtischen Verkaufsstelle, **Wilhelmshaven**
Straße 48
zum Verkauf gelangt. [2660]
Rüstringen, den 11. August 1916.

Kriegsverorgungsaussch.
Bekanntmachung.
Betrifft Seifenkarten.

Der Stadtmagistrat ist bereit, auf Antrag
1. a) für Personen, die berufsmäßig mit Krankeits-
erregern arbeiten, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte,
Zahnmechaniker, Hebammen und Krankenpfleger,
für mit ansteckender Krankheit behaftete Per-
sonen nach entsprechender Befreiung seitens
des behandelnden Arztes je bis zu vier Zusatz-
karten;
2 für in gewerblichen Betrieben vor dem Feuer-
oder mit der Kohlenbewegung ständig beschäftigte
Arbeiter und für Schornsteinfeger je bis zu
zwei Zusatzkarten;
3 für Kinder im Alter bis zu einem Jahre je
eine Zusatzkarte auszugeben.
Diesjenigen, welche glauben, einen Anspruch auf
Seifenkarten zu haben, mögen unter Vorlage
entsprechender Befreiungen sich in den Karten-
ausgabestellen melden.
An Stelle der im Monat August 1916 zu gebenden
250 gr Seifenpulver können die Wiedererwerber die
gleiche Menge Schmierseife gegen Ablieferung der
entsprechenden Abfahrscheite der Seifenkarte aus ihren
jetzigen Beständen abgeben.
Rüstringen, den 10. August 1916. [2661]

Stadtmagistrat.
Arbeitsvermittlungstelle u. Wohnungsnachweis
des Hilfsvereins Rüstringen, **Wilhelmsh. Str. 63 (Kathaus).**
Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 9 bis
12 1/2 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags
(außer Sonntagen nachmittags).

Offene Stellen	Stellenfahndung
14 Arbeiter, 2 Hindernisböh- 6 Stundenmädch., 8 Dien- mädchen.	Kriegsbeschädigter sucht I. d. Küchenhand, Schreibearbeit, 2 Wäscherinnen, 5 Dienstmäd- 6 Wäschefrauen.
Wohnungs-Angebote	Gebäude
14 möbl. Zimmer, 2 möbl. Wohn- u. Schlafz., 2 leere Zimmer.	21 2-7 räuml. Wohnungen, 10 möblierte Zimmer, 4 möbl. Wohn- u. Schlafz., 2 best. möbl. Wohnungen.

Fleischverkauf
Freitag:
P. O. R. S. St. Sch. von 5-8 Uhr nachmitt.
Sonntags:
T. U. V. W. Z. von 7-8 Uhr vormittags
L. M. N. O. 8-9
J. K. 9-10
G. H. 10-11
E. F. 11-12
C. D. 3-4 nachmittags
A. B. 4
Rüstringen, Peterstraße 92.

C. Ahrens.
Bahnhofsrestaurant Oltiem.
Sonntag, den 13. August, nachm. 4 bis 11 Uhr
Grosses Militär-Garten-Konzert.
Es ladet freundlichst ein **F. Fass.**

Alle Drucksachen fertigen an Paul Hug & Co.

Todes-Anzeige.
Wir erhielten die traurige Nachricht von
seinem Leutnant, dass mein geliebter Mann,
meiner beiden Kinder treusorgender Vater, unser
guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager
und Onkel
Heinrich Visscher
Musketier in einem Infanterie-Regt. im Osten,
im 25. Lebensjahre am 25. Juni 1916 an seiner
am 20. Juni erhaltenen Verwundung den Tod
fürs Vaterland erlitten hat.
Um stille Teilnahme bittet
Die trauernde Witwe
Klara Visscher geb. Schmidt
nebst Kindern
Familie Visscher
Familie Schmidt
Larisch (im Felde), nebst Familie
Rückel (im Felde), nebst Familie.

Hohenzollern-Lichtspiele

Grösste und schönste Lichtbildbühne.

Heute, Freitag den 11. August:

Alleiniges Aufführungsrecht für Wilhelmshaven- Rüstringen -	Uraufführung	Alleiniges Aufführungsrecht für Wilhelmshaven- Rüstringen -
--	---------------------	--

Problematische Naturen

Ergreifendes Lebensbild aus dem Jahre 1848 in 5 Akten nach
dem gleichnamigen Roman von Friedrich Spielhagen.

Regie: Dr. Hans Oberländer.

In der Hauptrolle der berühmte Schauspieler
Erich Kaiser-Tietz
Spieldauer zirka zwei Stunden.
Ein Kunstfilm, der alles dagewesene in den Schatten stellt

Ferner [2656]
der übrige reichhaltige Spielplan

Deutsche Nationalbank

Bismarckstraße 62
Am Bismarckplatz
Ferienstr. 1180

Wilhelmshaven.

Bismarckstraße 62
Am Bismarckplatz
Ferienstr. 1180

Aktienkapital u. Reserven 37 Millionen Mark
Bestand verzinslicher Einlagen Ende Dezember 1915: Mk. 120.000.000

Verzinsung von Depositengeldern (Spareinlagen)
unveränderlich fest

bei täglicher Kündigung 3 1/2 Prozent
bei halbjähriger Kündigung 4
ohne Berücksichtigung des jeweil. Reichsbankdiskonts [18]

Auktion
von Brennholz
Sonntags nachmittags,
5 Uhr am Präsenzbau-
der Gewerkschule gegenüber.

R. St. R.
Sonntags, 12. August,
pünktlich abends 7 1/2 Uhr:
Sitzung
bei
Ter Vorstand.

Fleischverkauf
am **Sonntag den 12. August.**

P. O. N.	M.	A. B.	C. D. E.
7-8 Uhr	8-9 Uhr	9-11 Uhr	11-12 Uhr
F. G.	H.	J.	K. L.
12-1 Uhr	2-3 Uhr	3-4 Uhr	4-5 Uhr

R. S. W.
5-6 Uhr **T. V. W.**
6-8 Uhr

Ernst Stahl, Rüstringen
Bremer Strasse 4.

Todes-Anzeige.
Wir erhielten am 5. August die traurige
Nachricht, dass am 16. Juli mein lieber
Mann, unser lieber Sohn, Schwager und
Onkel, der Wehrmann in einem Infanterie-
Regiment
Karl Eilts
Inhaber des Eisernen Kreuzes, Ritter des Friedrich-August-Kreuzes
I. und II. Klasse nebst Alpenstern
im Alter von 31 Jahren durch einen Kopfschuss in einem
Gefecht fürs Vaterland gefallen ist. Vor einem Jahre ging
sein jüngerer Bruder ihm im Heldentod voran.
Dies bringen in tiefem Schmerz zur Anzeige
Rüstringen, den 10. August 1916.
Witwe Gretchen Eilts, geb. Gerdes nebst Kindern.
Witwe Gerdes, geb. Peters, Sande.
Witwe Eilts, geb. Richtermeier, Wilhelmshaven.
Gustav Eilts und Frau, geb. Hiege.
Friedrich Eilts (z. Zt. im Felde) und Frau, geb. Hiege.
Hans Hölwerck (z. Zt. im Felde) und Frau, geb. Eilts.
Karl Heimer (z. Zt. im Felde) und Frau, geb. Eilts.
Eilse Eilts, Witwe Gerdes.
Die Freunde seiner Wiederkehr war nicht vergisst den Seelen,
Und mögen sie auch noch so sehr ihr Liebste aus bewahren.
Nun ruhe nach im Heiligengrab, betraut von allen Schwestern,
Die Liebe, die dich hier umgab, lebt fort in unsern Herzen.

Todes-Anzeige.
Wir erhielten die traurige Nachricht von
seinem Leutnant, dass mein geliebter Mann,
meiner beiden Kinder treusorgender Vater, unser
guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager
und Onkel
Heinrich Visscher
Musketier in einem Infanterie-Regt. im Osten,
im 25. Lebensjahre am 25. Juni 1916 an seiner
am 20. Juni erhaltenen Verwundung den Tod
fürs Vaterland erlitten hat.
Um stille Teilnahme bittet
Die trauernde Witwe
Klara Visscher geb. Schmidt
nebst Kindern
Familie Visscher
Familie Schmidt
Larisch (im Felde), nebst Familie
Rückel (im Felde), nebst Familie.

**Arbeiter-
Turn-Berein
Germania.**
Sonntags den 12. Aug.
abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im Siebtsburger Delm.
Die Tagesordnung wird
in der Versammlung bekannt
gegeben. [2645]
Es ist Pflicht der Mitglieder
pünktlich und pünktlich zu er-
scheinen. **Der Vorstand.**

Biochemilcher Verein
Zander.
Sonntags den 12. Aug.
abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal
[2643] **Der Vorstand.**

**Verein der
Berufsmatrosen**
Sonntags
d. 12. August,
abends 8 Uhr

Wohns-Verkauf
im Vereinslokal.
Wohnarten - Bismarckstr.
Die Vereinsmitglieder
sind von jetzt ab jeden
sonntags den 12. August
in der
[2650]
Erhalten sämtlicher Mit-
glieder sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Verloren
von Soldaten **Wanig-
marfflein.** Gegen Be-
zahlung in der Geschäftsstelle des
Hilfsvereins abzugeben.

Adler
Theater [2612]
Heute
u. die folgenden Tage
abends 8 30 Uhr:
**Rund um
die Liebe**
Operettenspektakel
in 3 Akten v. O. Straus.

Nachruf!
Am 28. Juli wurde im
Offen als Opfer des mör-
derischen Weltkrieges
unser treuer Freund und
Kollege, der **Hilf-
er**
Wilhelm Frerids
durch einen Kopfschuss
aus unserer Reihen ge-
rissen.
Wir verlieren in ihm
einen treuen, gleichbeu-
ten Kämpfer unserer
Globe. Er ist aufrichtig
und dieser Charakter
lehrt ihm das Wertvolle
aller, die ihn kannten.
Seine nächsten Freunde
und Kollegen
der **Hilfsvereins**
Weststr. 111.

Der Sieg der Verständigungsfeinde.

Von Erich Ruttner.

Die Tagung des Nationalrats der französischen Sozialisten Partei hat mit einem Sieg der ministeriellen Sozialisten...

Die zurzeit vorliegenden telegraphischen Berichte sind noch dürftig und ergeben in Einzelheiten kein völlig klares Bild...

Wenn wir dies hervorheben, so brauchen wir dabei keineswegs zu befürchten, daß gewisse radikale Elemente aus unserer Partei...

Der Beweis ist gerade in diesem Falle außerordentlich leicht und genügend zu führen. Denn wir kennen wenigstens inhaltlich die Resolution der französischen Sozialisten...

Wer was unter dieser nun die deutsche Mehrheit mit der Partei der Gewalt und Renouard?

Die gesamte Tätigkeit der französischen Ministerialsozialisten beruht auf einem einzigen Satz: Frankreich ist das angegriffene...

Feuilleton.

Die Aheider Burg.

Erzählung von Levin Schilling.

Sibille konnte sich dieser Aufforderung nicht entziehen, obwohl sie pflüchlig tief erkrankt war.

„Und weshalb?“ sagte der Graf Antoine, betroffen von dem bittern Ernst, womit Sibille gesprochen hatte.

„Wenn Sie so dunkle und ernste Bräutigamsreden ausprechen, so müssen Sie mich auch verstehen, warum Sie es tun, welchen Grund Sie dazu haben.“

Sibille nur noch verwirrt, werdend durch alle die Worte, die sie fragend auf sich gerichtet sah, machte anfangs nicht...

„Ich habe lieb, wenn ich mich für etwas wie eine Wabrigiererin halte — ich hätte lieb, wenn ich einen Anfall — ich glaube ein Unglück für den Grafen voraussetzen. Es ist gewiß sehr furchtbar, mich, daß ich meine lächerlichen Einfälle nicht für mich behalte!“

„Bedarf der Ihrer so sehr?“ fragte Murat mit einem nicht ganz gnädigen Stirnrunzeln.

„Mein Vater ist krank — er ist gefesselt durch ein unbarmherziges Geschick, sonst würde er längst Curat...

nicht das Experiment angestellt werden kann, wie es wohl gekommen wäre, wenn der und der andere gehandelt hätte.

Aber gerade hier weigert sich die französische Mehrheit, ein Gleiches zu tun. Sie verlangt jetzt und zunächst von den deutschen Besiegten, daß sie ihr Dognas vom unerschöpflichen Vorrat...

Man stelle sich einmal vor, die deutsche Mehrheit nähme den Standpunkt Renouards ihrerseits ein, was mit Wilhelm Rufus zu reden, angenehmer und dazu auch viel bequemer ist!

Die deutsche Sozialdemokratie hat demgegenüber von vornherein ein solches Vorkaufsrecht angelehnt und damit die Möglichkeit der von ihr auch stets angebotenen Wiedererlangung weit offen gehalten.

Wenn jetzt wieder die französische Partei die Wiedernahme der Beziehungen zur deutschen Sozialdemokratie schroff abgelehnt hat, so bedeutet das zum mindesten, daß die deutsche Sozialdemokratie erst in Gestalt und Höhe...

Hier muß mit Ruhe und Energie gefaßt werden, daß die deutsche Sozialdemokratie zu einem solchen Schritt niemals zu haben sein wird. Sie braucht nicht erst zu betonen, nachdem sie dreimal einen solchen Versuch unternommen hat, daß ihr die Wiederherstellung der Internationalen eine hohe und heilige Aufgabe ist.

Die deutsche Mehrheit unterwirft sich also den französischen in folgenden Punkten: sie erzieht internationale Verständigung, die Franzosen lehnen sie ab, sie sucht die Neutralität im Sinne einer Friedenspolitik zu beeinflussen...

Ob Sombart zur Verteidigung seiner Politik sich wirklich auf die deutschen Grausamkeiten berufen hat, ob Renouard wirklich wie ein Bericht angibt, das hohe Vieh Frankreichs fang, mag wohl dahingestellt bleiben.

Gohett seinen Dank für die Ehre zu Füßen gelegt haben, welche —

„Das ist etwas anderes“, fiel Murat verärgert ihr ins Wort. „Dann entlassen mir Sie in Gnaden, Mademoiselle, obwohl Sie eine Unglücksgeburtin waren — pflegen Sie Ihren Vater und lassen Sie ihm meinen Dank für die Gastfreundschaft, welche sein Haus uns gewährte.“

Und mit einem sehr gnädigen Kopfnicken entließ Großherzog Murat das junge Mädchen, das froh und erleichtert sich entfernte.

Als sie zu ihrem Vater zurückkam, richtete sie ihm die Worte des Großherzogs aus; Mitterwälden äußerte seine Aufregung, daß er also von der persönlichen Gene eines Besuches des Herrn verdonnert bleiben werde — im Grunde seines Herzens warnte es ihn, daß ihm diese Ehre nicht erwiesen würde.

Murat hatte aus den Worten Sibilles geschlossen, daß der Hausherr bettlägerig sei und deshalb sich der Pflicht eines Besuches im Haus übergeben zu können glaubte. Es machte ihn deshalb betroffen, als der Graf von Epaville sagte: „Ich sehe drüben einen Mann am Fenster sitzen, der mir ganz das Aussehen des Hausherrn hat und uns mit merkwürdig gerunzelter Stirn betrachtet. Sehr krank scheint er mir aber nicht zu sein!“

Der Großherzog warf einen Blick in der von seinem Flügeladjutanten angezeigten Richtung und sah ebenfalls den hinterbliebenen Kopf des Kammerherrn hinter den Scheiben des Fensters.

„Ist das der Hausherr, Joseph?“ fragte er den in der Nähe stehenden Jäger.

„Ja, Sobell!“ verlegte dieser.

„Meiner Treu“, sagte Murat spöttisch lächelnd, „man scheint hier das Glück unserer Herrschaft nicht sehr lebhaft zu empfinden!“

„Ich glaube“, nahm der zweite Begleiter Murats, der Graf Wesselfelde, das Wort, „Monsieur Mitterwälden sieht überhaupt in dem Rufe, etwas wie eine Rawalle tete zu sein!“

„Lobte besser“, bemerkte der dritte im Gefolge, der Graf Reugnot, „dich Eure Gohett unsere Frau und Epaville der Familie zum Rader gegeben haben. Er ist ganz der Mann...

Parteinachrichten.

Planmäßige Störung einer Verbraucherverammlung. In Hamburg war für Mittwochabend eine öffentliche Verbraucherverammlung einberufen, in der das Mitglied des Kriegsernährungsamtes Genosse Dr. Aug. Müller referieren sollte.

Im großen Saal von Sobegibel hatten sich Mittwochabend gegen 300 Personen eingefunden, um den angekündigten Vortrag gegen Dr. August Müller zu hören.

Der Vortrag wurde in dem Saal von Sobegibel gehalten, in dem sich die Besprechung der deutschen Volksversammlung, Dr. Müller schiederte in eine anderthalbstündige Ausführungen der großen Schwierigkeiten, die sich einer planmäßigen Versorgung unseres Volkes mit Lebensmitteln entgegenstellen, berührte die verschiedenen Schlämotten, unter denen wir zu leiden hatten und glaubte am Ende, verlässlich zu können, daß für die Zukunft die meisten unheimlichen Erscheinungen nicht wiederkehren werden.

Ueber eine von Reich vorgeschlagene Resolution, in welcher ein Ernährungsamt für Hamburg gefordert wurde, hatte nicht abgestimmt werden können.

Das ist ein Vorbeispiel dafür, wie in manchen Orten künftighin von gewisser Seite nach beherrschten Mültern jede solche Initiationsarbeit getilgt werden wird.

Ueber die Abstimmung des Nationalrats der französischen Sozialisten. Ueber die Abstimmung des Nationalrats der französischen Sozialisten Partei wird sich erst nach Eintreffen der französischen Blätter, die nachkontrollieren lassen.

dazu, in diesem Streife Propaganda für die französische Liebenswürdigkeit zu machen.

„Glauben Sie, Bergnot, daß ihm das hier genügen wird? Die junge Dame hatte nicht viel Ernüchterung für ihn.“

„Nun, der Ernüchterung bedarf Graf Epaville auch nicht. Ich glaube, er mag sich auch ohne sie vor.“

„Das glaube ich Ihnen; es ist nur die Frage, ob es ihm hier etwas anderes einbringt als ein zerkratztes Gesicht und ein blaues Auge“, lachte Murat. „Diese junge Dame sah mir beinahe aus, als ob sie für einen Dolch im Sturmwind steden habe wie eine Spanierin!“

„Das könnte man ja unteruchen“, sagte mit seiner hochmütigen Ruhe der Graf von Epaville.

„Mein teurer Graf“, fiel Reuelode ein, „mögen Sie sich da nicht zu weit. Können Sie sich vor dem düsteren Kopf da in acht, der hinter dem Fenster der jetzt eben wieder auf uns schaut.“

„Wahrhaftig, er sieht aus wie ein Jettatore“, bemerkte Murat.

„Und hat Ihnen loben nicht die ländliche Schöne drophgeit, daß Sie Unglück in diesem Tale haben würden?“ sagte Reugnot.

Der Graf von Epaville suchte die Achseln. „Was wäre ein Sieg, der ohne Gefahr und Mühe erlangt werden kann?“ sagte er.

„Ich wette, Epaville, Sie erleben hier eine Niederlage“, rief der Großherzog.

„Die Wette gilt. Wenn ich oben in meinem alten Schlosse erst einmietet bin und Gohett mich dann mit Ihrem Besuche dort bedrhen, soll die junge Schöne die Conneur des Hauses machen!“

„Sie wollen sie doch nicht etwa heiraten?“ fronte Murat.

„Das nicht, Sobell!“

„Wie ist mir denn“, fiel Bergnot ein, „ich meine, ich hätte gehört, Sie wären verheiratet, Epaville?“

Die in folgenden Maßnahmen der Beschlüssen mit der Beauftragung des Reichsausschusses und der Einberufung eines internationalen Sozialistenkongresses verlangt, die Regierung auffordert, ihre Kriegspolitik bekanntzugeben und jeden Vermittlungs- und Schiedsverfahrensvorschlag gemäß früherer Beschlüsse des Krieges sogleich auszuführen. Der Text dieser Resolution wurde nachträglich von der französischen Delegation als ein geschlossenes Schreiben angesehen und aus dem Beschlüssen der Pläter geschlossen. Unter heftigen Protesten und häufigem Hinausgehen beider Parteien bestimmte Minister Zemanal den Standpunkt der regierungstreuen Reichsregierung. Sämtliche Beschlüsse der Reichsversammlung sind, nachdem sie die von den Deutschen angebotenen Garantien nicht ablehnen; auf einen Beschlüssen: „Und in Zukunft“ erwiderte der Minister: „Anfang im August und September 1914 mit offenen Augen der Bevölkerung in Österreich entgegenzunehmen, um Frankreich zu retten.“ — Nach dem Ereignis Zemanal hat das Wort, „Wie können“, auch er uns, um dem Krieg ein Ende zu machen, nur zwei Möglichkeiten finden; für uns den Sieg, für die deutschen Sozialisten die Revolution, denn nur die französische Sozialisten sind in der Stellung von Vertretern ihres Landes. Wenn die deutsche Sozialdemokratie wirklich gegen das Reich hätte Stellung nehmen wollen, wenn sie überhaupt „Es lebe die Republik“ gerufen hätte, so hätte sie die Internationale und vielleicht das eigene Land gerettet, aber die deutsche Sozialdemokratie hätte nicht verzagt gekämpft. — Ein der Widerheit sogleich umzusetzen, sogleich in den Sozial: „Kein fortwährender Krieg, solange die Beschlüsse nicht bereit erklärt, die Kriegspartei umzusetzen, solange Belgien nicht befreit, solange die Kriegsgemeinschaft nach dem Ausbrüche des Krieges nicht hergestellt ist. Ein wenn die deutschen Sozialisten gebunden haben, können wir leben, ob es eine Möglichkeit gibt, die Beziehungen mit ihnen wieder aufzunehmen. Unter gewisser Anzahl, verlangt die Internationale bei der Bestimmung, daß zunächst über die Priorität der beiden vorgelegten Resolutionen, der der Widerheit und der der Freiheit, abgemittelt werde, und dringt auch trotz der Beschlüsse der Widerheit durch. Die Resolution Zemanal wird mit 1894 gegen 1076 Stimmen angenommen. Zemanal beantragt nunmehr, antwortete über seine Resolution abstimmen. Die Widerheit fällt darin ein, wobei, um in ihren Reihen die Einigkeit herbeizuführen, und verzicht unter Wahrung der Internationale bei der Bestimmung, daß zunächst über die Priorität der beiden vorgelegten Resolutionen, der der Widerheit und der der Freiheit, abgemittelt werde, und dringt auch trotz der Beschlüsse der Widerheit durch. Die Resolution Zemanal wird mit 1894 gegen 1076 Stimmen angenommen. Zemanal beantragt nunmehr, antwortete über seine Resolution abstimmen.

Aus dem Lande.
Wärmeladen-Konferenz.

Eine Wärmeladen-Konferenz fand vor einigen Tagen in Berlin statt. In dieser gab nach Berichten Berliner Blätter der Oberbürgermeister Lang, der in Oldenburg Ministerium in das Reichs-Kriegsverordnungsamt berufen worden ist, einen Überblick über die getroffenen Maßnahmen und machte Mitteilung von der inzwischen erfolgten Gründung der „Kriegsgesellschaft für Obstkonzerne und Wärmeladen“, an der sich die größten deutschen Obstkonzerne beteiligen. Der Kriegsgesellschaft sind eine Reihe von Befugnissen erteilt worden, die eine reifliche Verwertung der gesamten deutschen Obsterte zu Tauerzeugnissen gewährleisten sollen. So sollen der Gesellschaft alle Anläufe der Konzernefabriken angekauft werden. Die Verammlung dient in erster Reihe dazu, den für die Gesellschaft in Aussicht genommenen Sachverständigenausschuss zu bilden. Von mehreren Nebnern wurde als unmöglich und undurchführbar bezeichnet, daß jede, auch die kleinste Menge Obst, die von Bauern und kleinen Leuten gekauft werde, der Kriegsgesellschaft vorerst angekauft werde. Dies Verfahren würde zur Folge haben, daß große Mengen Obst nicht gekauft werden könnten und infolgedessen entweder verfaulen würden oder verderben müßten. Auch das Verbot der Verteilung von Wärmeladen I. Klasse wurde als schädlich für die Konzerneindustrie angesehen. Ueber die vorgeschlagenen Vorläufe und Wünsche soll der Sachverständigenausschuss beschließen, der am Schluß der Sitzung genehmigt wurde und bereits am Nachmittag in seiner ersten Sitzung zusammentrat. — Das erste Erfordernis dafür, daß wir vor Wanderversen für Wärmeladen bewahrt bleiben; die Verbindung des Steinens der Obstkreise ins Maßlose, ist veräußert worden. Man kann schon aus diesem Grunde nicht erwarten, daß die Wärmelade ein preiswerter Erfolg für Mutter sein wird.

Schorsens. Seifenarten gelangen in nächster Zeit durch die Ankunfte zur Verteilung an die Käufer. Die Karten sind von grüner Farbe und vom Monat August bis Januar 1917 gültig. Jede Person kann im Monat 200 Gramm Seifenpulver und 50 Gramm Feinseife erhalten. Die Karten sind nicht übertragbar.

Für Milchschafe werden zurzeit sehr hohe Preise bezahlt, für gute Milchschafe bis zu 150 Mark und für Lämmer bis zu 70 Mark.

Silberfische. Strohensperzung. Die Amtsverbandsschiffahrt Jever-Semurden ist für etwa 14 Tage für beladenes Fahrwerk erloschen.

Barel. Städtische Lebensmittelversorgung. Auf dem Rotationshof werden morgen nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr Frühkartoffeln verkauft. Unbemittelte zahlen für den Zentner nur 6 Mark.

Oldenburg. Oldenburger Wurst und das teure Berliner Trodenverfahren. Vor einem Berliner Schöffengericht war ein Schlachtereimer wegen Betrugsverdachts angeklagt, weil er Oldenburger Wurst, die er für 3 Mark eingekauft, für 5,50 Mark das Pfund verkauft hatte. Er rechtfertigte sein Vorgehen mit dem Bemerken, daß die Wurst weich gewesen sei und durch längeres Köcheln ein Trodenverfahren eingetrieben sei. Der Amtsanwalt hielt die vorliegende Heberverteilung des Richters für zu unbescheiden, daß er 1000 Mark Geldstrafe in Antrag brachte. Das Schöffengericht erkannte jedoch nur auf 200 Mark Geldstrafe.

Ein Verkaufsverbot für Speiseeis hat das leitende Generalkommando des 10. Armeekorps erlassen. Es lautet: Der Verkauf von Speiseeis auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen sowie auf Häuser-einfahrten, Gassenwegen, Märkten oder Verkaufsstellen, die in ähnlicher Weise zur unmittelbaren Abgabe des Speiseeises hergerichtet sind, wird aus gesundheitlichen und wirtschaftlichen Gründen verboten.

Vergebung von Staatsarbeiten. Für den Neubau der Direktorenwohnung beim Realgymnasium in Stolpenburg wird die Versteigerung der Fenster ausge-

schrieben. Angebote sind bis zum 22. August, mittags 12 Uhr, beim Großherzoglichen Hofbauamt II, Theaterplatz 28, abzugeben.

Die Stadtgebäudeverwaltung ist auf Sonnabend abend 6 Uhr zu einer Sitzung eingeladen.

Die Fleischration ist für die dieswöchentliche Verteilung auf 375 Gramm pro Person festgesetzt worden. Schmeide. Ausgabe von Zusatzbrotarten. Für jede Brotart wird eine Zusatzbrotart, gültig für 1/2 Pfund Brot, ausgegeben, wie folgt: Freitag den 11. August, von 4 bis 6 Uhr für Donnerstags 1 und von 6 bis 8 Uhr für Donnerstags 2 bei Wirt Meier. — Sonnabend den 12. August, von 4 bis 6 Uhr für Raborst 1 und von 6 bis 8 Uhr für Raborst 2 bei Wirt Keil, nachmittags von 5 bis 6 1/2 Uhr für Woband und Zwergel im Heiterweg. — Für die sämtlichen übrigen Bezirke am Sonnabend, abends von 7 bis 9 Uhr bei den Bezirksvorstehern. — Die Brotarten sind vorzulegen. Zu anderen Zeiten werden keine Zusatzarten abgegeben.

Verle. Die Säbnerdiebstähle nehmen hier und in der Umgegend kein Ende. Vor einiger Zeit sind hier einem Früchler Lebens 1 Dahn, 1 Entsch und 4 Enten aus dem erodierten Stall gestohlen worden, dann wurden zwei anderen Einwohnern 3 Säbner gestohlen. Jetzt aber sind dem Schiffer Freese in Südbelohöfen 6 Säbner aus dem Stall gestohlen worden.

Obde. Von der Brotmaschine abgemittelt. Vor dieser Tage einer Frau im Wäckerladen ein Finger. Sie konnte Brot, wollte der Bäckerfrau beim Schneiden behilflich sein und hielt die Brotmaschine fest. Dabei wurde ihr ein Teil des Fingers glatt abgemittelt.

Delmsdorf. Die Regelung des Verbrauchs von Säckstoff (Sackharin) ist vom Komitee wie folgt anordnet: 1. Der Verbrauch von Säckstoff wird zugelassen: 1. in Haushaltungen, 2. in Gastwirtschaften, Kaffeehäusern usw. Die unter Nummer 2 folgenden Betriebe haben den Verbrauch von Säckstoff auf die Zubereitung von Getränken und die Herstellung von Speiseeis zu beschränken. — 2. Je 5 der für Juli und August festgesetzten Zuckerkarten berechneten zum Besitze von 2 Briefchen Säckstoff (Sackharin). Mindestens 2 oder 3 Zuckerkarten berechneten zum Besitze eines Briefchens. Die abgebenen Stellen haben die Abgabe am Kopfe der zum Besitze berechtigenden Zuckerkarten durch 8 und August kenntlich zu machen. Die Gastwirtschaften erhalten Sackharin auf besonderen Antrag von ihrem Gemeindevorstande durch Bezugsschein zugewiesen.

Säbnerdiebe haben dieser Tage aus einer Scheune am Ströfemweg eine Anzahl Säbner gestohlen. Nebenbei nahmen sie Betten und Kleidungsstücke der dort wohnenden Hausfrau mit.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch im benachbarten Döhringen. Ein 16jähriger Knabe, der auf dem Bahndamm mit Strohpfeilen beschäftigt war, kam zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen und wurde auf der Stelle getötet.

Glens. Eine Butterverteilungsstelle für Ostfriesland ist hier eingerichtet worden. Der Wolfenbühler Post ist zum Leiter bestimmt worden.

Korben. In der Weidmühle geriet der bei dem Landwirt J. Abels bedienstete 16jährige Kleinkecht Friedrich Heimerds aus Dober unter die Räder der Treckmaschine und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß ärztliche Hilfe ihn nicht zu retten vermochte. Er hat nach qualvollen Stunden.

Guben. Ueber die Erntetransporte in Ostfriesland wird geschrieben: Der Schnitt der Gerste und des Roggens hat stellenweise schon begonnen, erlere soll im allgemeinen nicht so gut ausfallen wie der Roggen, der auf der Geest idaree früher aufwuchs. In der ründerländischen Grenze, aus Milsdam wird gemeldet, daß dort auf dem Maridboden die Gerste wenig Stroh und leichte Ähren aufweise. Auf Erbsen und Bohnen läßt sich das nasse dunke Wetter des Juli eine das Wachstum und den Willensanstoß zurückhaltende Wirkung aus, weshalb diese Sämlinge weniger Ertrag versprechen. Der Oster steht sehr verdächtig, im ganzen jedoch besser als erwartet wurde. In den Gefolienien verpricht der Roggen einen zufriedenstellenden Ertrag. Dort, wie auf der Geest und auf Sandboden überaupt, der durdsüßiger als der Maridboden ist, zeigen die Kartoffeln mehr Anknappung als in den Feldern, doch haben sich auch hier die Gartenfrüchte aussehend erholt und man bekommt doch noch Bohnen aller Art, die während der Regenperiode unterm Schmedentrost sehr zu leiden hatten. Unter der stetigen Sonneneinstrahlung hat sich die Gelbflechte prächtig entwickelt und die Ämter machen ein sorgereiches Gesicht, denn einige warme Wochen können den Schaden ausweichen.

Babenburg. Im hiesigen Osten ist ein mit fünf Personen besetztes Boot gesunken. Die Besatzung gerettet, die 8000 Liter Milch aus Grundbesitz entran. Die Besatzung wurde geborgen.

Hannover. Neuer Kredit für die Kriegsfürsorge. Das Bürgerverwehlerkollegium bewilligte am Mittwoch abend weitere 6 Millionen für die Kriegsfürsorge. Damit erreicht die von der Stadt dafür zur Verfügung gestellte Summe die Höhe von 24 Millionen Mark. Es sind in Hannover immer noch 22 000 Familien zu unterstützen.

Bei der Milchversorgung richtet man sich hier und für ein Radiofallen der Milchautuhr ein. Die Milchhändler werden verpflichtet, Kundenlisten zu führen. Weiter ist vom 20. d. Mts. ab der gewerbliche Ausverkauf von Milch in den Wirtschaften und Kafees usw. verboten. Die Maßnahmen haben sich als nötig erwiesen, um die erforderliche Vollmacht für Kinder und Kranke zu sichern und im übrigen eine gleichmäßige Verteilung der Milch zu ermöglichen.

Niel. Die Kriegsgewinne der Schiffsgesellschaften des Norddeutschen Dänemark sind trotz aller Gebahren der Seeschiffahrt recht erheblich. So betrug im ersten Halbjahr 1916 der Betriebsergebnis der Dampf-Schiff-Gesellschaft Danneberg in Kopenhagen 4 062 717 Kr. — 67 Prozent des Aktienkapitals, der Gesellschaft von 1896 1 554 410 Kr. — 77 Prozent und der Gesellschaft Reptun 1 416 690 Kr. — 94 Prozent. Für das ganze Jahr 1915 zahlten diese Gesellschaften für Dividende 52,1, 40 und 46,4 Prozent.

Aus aller Welt.

Verstigung. In der Nummer 184 vom 8. August umfing Blattes druden wie aus dem ostpreussischen Blatte

Wartha eine Notiz über die Persönlichkeit der Schönheitslängerin Frau Olga Desmond ab, in der darauf hingewiesen wurde, daß die Künstlerin aus Allenstein in Ostpreußen stamme und Frieda Sellin heiße. Es war in der Notiz des ostpreussischen Blattes verheißt die Rede davon, daß Olga Desmond im Interesse des heimischen Auslandes tätig sei. Wir erhielten darauf vom Sekretariat der Künstlerin die Mitteilung, daß die Notiz des ostpreussischen Blattes, die aus der Bresener Zeitung stammt, unrichtig und unwohl sei. Wichtig daran ist nur, daß Frau Olga Desmond in Ostpreußen geboren wurde und mit ihrem ursprünglichen Namen Olga Sellin heißt, aber bereits in ihrem zweiten Lebensjahre nach Berlin kam, wo ihr Vater eine Verlagsanstalt und Buchdruckerei besaß. Ebenso unwohl ist, daß Frau Olga Desmond, jetzige Frau v. Groß, jemals während des Krieges etwas getan hat, das irgendwie geeignet gewesen wäre, die deutschen Interessen zu schädigen. Sie hat im Gegenteil ihre Kunst oft in den Dienst der allgemeinen Wohltätigkeit gestellt und durch ihren Satz sowohl ins Feld ziehende deutsche Soldaten wie gefesselte Verewunde entlastet, wie sie sich auch dem bekannten Vereinen Ostpreußenhilfe widmete, um der fahmgerückten Brodwin — deren Tochter zu sein sie mit Stolz erfüllt — nach Maßgabe ihrer Kräfte mit zu helfen. Es ist ganz unbegreiflich, wie unter solchen Umständen so völlig unmaßbare Behauptungen, die auf die Arbeit betrüblicher Klatschmüher, die ihre und ihrer Kunst überhollen, hinderten, aufgestellt werden konnten. Wir haben nicht an, unter Bedauern darüber auszusprechen, daß die Ausstellungen, für die die genannten ostpreussischen Blätter allerdings die Verantwortung tragen, in die Spalten unseres Blattes übergingen.

Heberflächen und getötet. Am Dienstag früh wollte auf dem Bahnhofs in Lübeck eine Frau Kleinschmidt den schon in Fahrt befindlichen Zug der Segeberger Kleinbahnstrecke besteigen. Hierbei glitt sie vom Treppsteg herunter und stürzte zwischen zwei Wagen. Die noch der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, waren der Unglücklichen die Räder eines Wagens über die Brust gefahren, so daß die Frau auf der Stelle getötet wurde.

Höhlen mit der Binschleure entdeckt. Aus Blankenburg a. S. wird dem Berl. L. A. berichtet: Auf der Burg Regenstein, die von vielen Ausflüglern besucht wird, hat der Binschleurengänger Wolf Eder von Gröden eine Anzahl unterirdischer Höhlen und Gänge durch die Binschleure aufgefunden. Es handelt sich um ein Großgewölbe von zwei Meter Länge, einem Meter Breite und zwei Meter Tiefe sowie zwei Gänge. Einer läuft nördlich von Burgfried, etwa 13 Meter tief, unter dem Altarraum der Burgkapelle, dem Ritterhof sowie der Wohnung der Burgfänger und endet in einem Raum von etwa drei Meter Länge und Breite westlich aus dem Burgfried in der Richtung zur Pöllerhammer.

Ein Dorfbrand. Aus Stuhm in Westpreußen wird über eine auffallende Feuerschabung berichtet: In dem Dorfe Rehof im Kreise Stuhm sollten am 20. Mai Kartoffeln durch die Gemeinde an die Ortsbewohner verkauft werden. Der Verkauf wurde in einer Scheune vorgenommen. Der Verkauf leitete der Dorfschiffe und Woiwrat, Richtermeister Emil Bours. Hierbei kam es zwischen dielen und der einkaufenden Woiwrat Frau Beronika Rönkeck zu einem lebhaften Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. R. hatte nämlich bei den Kartoffeln eine Scheidung vorgenommen; eine Sorte enthielt schädelte und verkaufte Kartoffeln, der andere gute Kartoffeln zu kaufen, sagte V. „Ihre Presse wird für die Scheidung noch etwas ganz anderes freisetzen.“ Dann erhielt die R. von V. einen kräftigen Stoß auf die Brust, auch wurde ihr Schürze und Kopf von V. gerissen. Nach Auslage von Jungen wollte V. auch mit einer Forke auf die Frau losgehen. Infolge dieser Behandlung hatte die R. eine Hebergebur. Vom Schöffengericht Stuhm hatte Bours wegen Verwertung in Lateinzeit mit Sachschädigung 20 Mark Geldstrafe erhalten. Die Strafammer zu Elbing sprach ihn jedoch frei. Nach der Urteilsbegründung sollte bei der Tat dem V. das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit. Er habe nur seines Amtes walten wollen, als er der R. den Stoß gab. — Das Gericht scheint hier ein auffallend niedriges Maß von Einsicht bei einem Dorfschiffen angenommen zu haben.

Eine leidenschaftliche Bemerkung zu 9 Monaten Gefängnis befrakt. Das Altonaer Landgericht verurteilte den Schneider Heinrich Remper aus Elmhorn, der im Eisenbahnwagen behauptet hatte, Rechtsrad habe mit seinem Aufzug: Nieber mit Deutschland, doch Englands' Recht gehabt, zu 9 Monaten Gefängnis, der Staatsanwalt beantragte 1 1/2 Jahr.

(D. L. A.) Brand der Zuckerrabrik in Brud. Donnerstag früh ist in der Zuckerrabrik in Brud a. S. ein großer Brand durch die Entzündung von Vorräten in der Trocknungsanlage ausgebrochen. Das Feuer griff rasch um sich, so daß schließlich die Wiener Feuerwehrr beidergerufen wurde. Es gelang, den Brand zu bewältigen und eine Ausbreitung zu verhindern. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Millionenunterstützungen. Bei der russischen Postverwaltung. Der Generaldirektor der Posten und Telegrafen stellt fest, daß Zahlungen im Betrage von über vier Millionen Franken, welche durch Vermittlung des Bankieres Voronoffindus Filotti an verschiedene ausländische Postverwaltungen geleistet werden sollten, in Wirklichkeit nicht erfolgt sind. Filotti sowie mehrere Postbeamte wurden in gerichtliche Untersuchung gezogen.

Ein französischer Speisantenandal in Sicht? Dem Berl. Tagelbl. wird aus Genf gemeldet, daß seit längerer Zeit in Frankreich eine gerichtliche Untersuchung gegen einen Verband französischer Fabrikanten im Gange ist, der mit Hilfe des Auslandes eine die Landesverteidigung gefährdende Spekulation in den zur Beschäftigung und Geschickherstellung notwendigen Eisenminen betrieben habe. Dochsetzende Verhöre sind in Genf an den Treibereien beteiligt. Enthaltungen können unmittelbar bevor.

Reine Vulkane mehr nach Jersey City. Die Eisenbahnen, die nach Jersey City führen, haben sich damit einverstanden erklärt, keine dodegplivischen Stoffe in das Weichbild von Jersey City zu befördern und zu erlauben, daß die nach Jersey City kommenden Güterwagen durchsucht werden, wie dies von den britischen Behörden angeordnet worden war.